

Bockhorner Wehr und Waffen

Aufzeichnungen aus alten Musterungsrollen

eb Wie seine Vorfahren, so hat in der früheren Zeit auch Graf Anton Günther auf die Waffenhilfe seiner Untertanen nicht verzichten wollen. Die wehrfähigen Leute der jüngeren, älteren und ältesten Jahrgänge wurden von Zeit zu Zeit durch den Vogt der Bockhorner Vogtei gemustert und in immer neuangelegten Registern erfaßt. Bei dieser Gelegenheit wurde auch eine Waffenbestandsaufnahme vorgenommen, um eine Übersicht über die Schlagkraft dieser Landmiliz zu erhalten.

Kommandant der Miliz im Bockhorner Vogtbezirk war 1635 der Leutnant Johann von Diepholz. Zu seinem Stab gehörten noch drei Sergeanten, ein Korporal, je ein Fourrier,

Feldscher und Musterschreiber sowie drei Trommler.

Das Angebot der Bockhorner Vogtei wurde damals in fünf Korporalschaften eingeteilt, zu denen jeweils auch einige Korporale oder Gefreite oder gehörten. Nach dem Register von 1635 ergab sich unter Einschluß der Angehörigen des Stabes ein Gesamtstand von 244 Musterungspflichtigen.

Fast alle Leute waren 1635 mit Gewehren versehen. Auf einem anderen Blatt stand allerdings die Verwendbarkeit der Truppe, die wegen mangelnder Ausbildung doch keineswegs hoch einzuschätzen war und lediglich den Charakter eines Volkssturms hatte.



Offenbar war auch das 1635 aufgestellte Register sogar mit Mängeln behaftet. Den Angehörigen der Bockhorner Miliz standen nur 158 Feuerwaffen zur Verfügung, 19 hatten Picken. Da außerdem nur 190 Degen festgestellt werden konnten, waren nicht einmal alle Leute mit einem Seitengewehr ausgestattet.

Im Musterungsregister vom 6. August 1657 standen sogar 360 Angehörige der Miliz der Vogtei Bockhorn verzeichnet, für die als Behördenvertreter der Vogt Hinrich Altmann verantwortlich zeichnete. Berichte aus anderen Vogteibezirken mögen dazu eine Ergänzung bieten. Auch dort lagen die Verhältnisse nicht anders. Viele Leute waren in der Handhabung eines Gewehrs nicht geübt, so daß die aufsichtführenden Vögte Schlimmeres zu befürchten hatten. Die in Wehr und Waffen aufmarschierende Bockhorner Miliz mochte auf Zuschauer gewiß einen Eindruck gemacht

haben. Einer disziplinierten und ausgebildeten Truppe waren solche Verbände hoffnungslos unterlegen.



Mit der Geschichte der Friesischen Wehde hat sich der Driefeler Rudi Becker eingehend befaßt. Das von ihm zusammengestellte Material soll einmal als Buch erscheinen.

In der Beilage „Friesische Wehde“ werden die einzelnen Abschnitte in regelmäßigen Folgen vorab veröffentlicht.

